

Jugend in Zeiten von Covid-19

Mit wirkungsvoller Offener Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendförderung in die Zukunft

Der Leidensdruck der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz ist aktuell auch mit vom Bund eingerichteten „Besonderen Bedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit“ ungemein hoch. Umso wichtiger ist die wertvolle Beziehungsarbeit, welche Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und Kinder- und Jugendförderung (KJF) in ihrem täglichen Austausch mit unserer Jugend leisten. Die okay zürich organisiert im April und Mai 2021 weitere Informationsveranstaltungen für Behördenmitglieder und zeigt darin die Wirkung und Bedeutung der OKJA und KJF auf.

Covid-19 stellt das Leben der Kinder und Jugendlichen seit März 2020 komplett auf den Kopf und verändert es fundamental. Gerade, weil Freiräume eingeschränkt bestehen, sind die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und der Kinder- und Jugendförderung (KJF) zentrale Stützen. Auf Kantonsebene wurde ihre Bedeutung als soziale Einrichtungen im Januar 2021 erkannt, zuletzt hat der Bundesrat im Februar Lockerungen für bis 20-Jährige ausgesprochen und die Wichtigkeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hervorgehoben. So gelten seit 1. März 2021 nationale „Besondere Bedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit“.

Beziehungsarbeit wichtiger denn je

Aufgrund der am 22. März 2021 von der Kantonspolizei Zürich vorgestellten Kriminalstatistik 2020 sind derzeit vermehrte Medienberichte zum „markanten Anstieg an jugendlichen Beschuldigten (+74%)“ zu verzeichnen. Die gestiegenen Zahlen verweisen einerseits auf den Einfluss der Pandemie-Auswirkungen auf die Zielgruppe Jugend und stellen andererseits eine Trendwende dar. So verlagert sich das Leben der Jugendlichen (wie auch der gesamten Bevölkerung) wieder vermehrt in den Öffentlichen Raum. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet hier mit verschiedenen Angeboten und verlässlicher Beziehungsarbeit einen wichtigen Beitrag, auch zur Prävention.

Kinder und Jugendliche brauchen ausserhalb der Schule, der Lehre oder der Familie Orte, an welchen sie sich entfalten, entwickeln und beteiligen können. Dazu gehören sowohl der Öffentliche Raum als auch die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und weitere Freizeitangebote. Dass diese Angebote zurzeit besonders wichtig sind, macht die Studie der wissenschaftlichen Covid-Taskforce des Bundes von November 2020 besonders deutlich: Darin zeigt sich, dass 14-24-Jährige am stärksten unter psychischen Gesundheitsfolgen leiden und dass diese Probleme seit Herbst 2020 zugenommen haben. Auch der Corona-Report der Pro Juventute vom Februar 2021 schildert, dass zugunsten der Kinder und Jugendlichen Handlungsbedarf besteht, da diese am längsten mit den Folgen der Krise leben werden dürften¹.

Angebote der OKJA und KJF unterstützen Jugend

Die Angebote der OKJA und KJF bieten den nötigen Rahmen und die persönliche Konstante, damit die Jugend in ihrer Entwicklung unterstützt werden kann: Sie ermöglicht Orte für soziales Lernen unter

¹ <https://www.projuventute.ch/sites/default/files/2021-02/Pro-Juventute-Corona-Report-DE.pdf>, abgerufen 24.2.2021

Jugendlichen, informelle und non-formale Bildung sowie Hilfe und Unterstützung bei der Lehrstellensuche oder individuellen Themen. Auch bietet sie tragende und vertrauensvolle Beziehungen, Raum für Erholung und nicht zuletzt koordiniert und berät sie andere Fachpersonen.

Die okaj zürich empfiehlt entsprechend zur Unterstützung der Jugend folgende Massnahmen:

- Offene Räume und mobile Angebote, welche Begegnungen ermöglichen
- Begleitung von Jugendlichen im Öffentlichen Raum
- Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten, die den Bedürfnissen der Jungen Rechnung tragen
- Förderung der Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- Einbezug der OKJA- und KJF-Fachpersonen auf kommunaler Ebene

Bei all diesen Massnahmen sind die psychische Gesundheit und das soziale Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen zentral. Sie sollen im Umgang mit der Pandemie und ihrer Bewältigung unterstützt werden.

Covid-19-bedingte finanzielle Engpässe nicht auf Kosten der Jugend

Die andauernde Corona-Pandemie kann Gemeinden und ihre Finanzhaushalte vor Herausforderungen stellen. Die okaj zürich und die Konferenz der Kinder- und Jugendbeauftragten im Kanton Zürich (KKJ) unterstrichen schon anfangs März 2021, dass allfällige Einsparungen nicht zulasten der aktuell besonders vulnerablen Jugend gemacht werden sollten. Vielmehr lohnt sich jetzt erst recht eine Investition in die OKJA und KJF, um Folgekosten in den kommenden Jahren möglichst zu vermeiden und kinder- und jugendfreundliche Aufwuchsbedingungen zu fördern.

Die okaj zürich organisiert deshalb im April und Mai 2021 zwei weitere Informationsveranstaltungen für Behördenmitglieder und Fachpersonen mit dem Ziel, eine wirkungsvolle Kinder- und Jugendförderung langfristig zu sichern. Gemeindevertreter*innen können sich bis zwei Arbeitstage vor der jeweiligen Veranstaltung unter <https://okaj.ch/termine/info-okja-kjz-210421> bzw. <https://okaj.ch/termine/info-okja-kjz-210505> anmelden.

Kontakte

Livia Lustenberger

Geschäftsführerin

okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Telefon: 044 366 50 17

E-Mail: livia.lustenberger@okaj.ch

Jessica Levy

Kommunikationsverantwortliche

okaj zürich

Telefon: 044 366 50 13

E-Mail: jessica.levy@okaj.ch

Weitere Informationen auf okaj.ch

- [Positionspapier „Mit wirkungsvoller Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendförderung in die Zukunft“](#)
- [Medienspiegel zur aktuellen Situation der Kinder und Jugendlichen](#)
- [Informationsveranstaltungen „Mit wirkungsvoller Offener Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendförderung in die Zukunft“](#)